

# Zielorientierte Gesprächs- psychotherapie

Eine grundlegende  
Neukonzeption

von Rainer Sachse



Hogrefe • Verlag für Psychologie  
Göttingen • Bern • Toronto • Seattle

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
1.1	Ziele der Arbeit . . . . .	1
1.2	Überblick . . . . .	2
1.3	Ein heuristisches Modell des Therapieprozesses . . . . .	4
1.3.1	Funktion des Modells . . . . .	4
1.3.2	Das Modell . . . . .	5
1.3.2.1	Therapietheoretische Rahmenkonzeption . . . . .	5
1.3.2.2	Therapeutischer Rahmen . . . . .	6
1.3.2.3	Therapeutischer Interaktionsprozeß . . . . .	6
1.4	Zur Komplexität des Gegenstandes „Psychotherapie“ . . . . .	10
<b>2</b>	<b>Therapietheoretische Rahmenkonzeption</b>	<b>15</b>
2.1	Überblick über Konzepte . . . . .	15
2.1.1	Rahmenkonzeptionen und Orientierungen . . . . .	16
2.1.1.1	Theoretische Ebene . . . . .	16
2.1.1.2	Therapeutisch–praktische Ebene . . . . .	19
2.1.1.3	Anwendungsbereiche der GT . . . . .	21
2.1.1.4	Grundpositionen der Gesprächspsychotherapie . . . . .	23
2.1.2	Die Therapiekonzeption der Gesprächspsychotherapie: Basisvariablen . . . . .	26
2.1.2.1	Echtheit/Kongruenz . . . . .	26
2.1.2.2	Akzeptierung/Wertschätzung . . . . .	29
2.1.2.3	Empathisches Verstehen . . . . .	32
2.1.2.4	Weiterführende Aspekte von „empathischem Verstehen“ . . . . .	38

2.1.2.5	Weitere Variablen des therapeutischen Handelns in der GT . . . . .	40
2.1.2.6	Der Status der Variablen . . . . .	43
2.1.2.7	Überlegungen zur Forschungsstrategie . . . . .	45
2.1.2.8	Engagement des Klienten . . . . .	46
2.1.3	Die Realisation der Handlungsvariablen in der Praxis . . . . .	46
2.1.3.1	Perspektive der Therapeuten . . . . .	46
2.1.3.2	Therapeutische Handlungsvariablen und therapeutische Beziehung aus der Sicht des Klienten . . . . .	50
2.1.4	Klienten-Variablen in der GT . . . . .	52
2.1.4.1	Selbstexploration . . . . .	52
2.1.4.2	„Selbst-Kommunikation“ . . . . .	56
2.1.4.3	Experiencing . . . . .	56
2.1.4.4	Selbst-Bezug/Offenheit . . . . .	58
2.1.4.5	Sprechen über andere Personen . . . . .	59
2.2	Diskussion therapietheoretischer Konzepte . . . . .	59
2.2.1	Die Therapie-Theorie von Rogers: Die Haltungskonzeption . . .	60
2.2.2	Implikationen und Kritik der Haltungskonzeption . . . . .	63
2.2.2.1	Keine Operationalisierungen therapeutischen Handelns:	63
2.2.2.2	Keine Handlungsregeln für den Therapeuten: . . . . .	64
2.2.2.3	Überbetonung des Beziehungsaspekts . . . . .	66
2.2.2.4	Vernachlässigung der Indikation . . . . .	66
2.2.2.5	Dogmatisierungstendenz . . . . .	67
2.2.2.6	Theoretischer Standard . . . . .	70
2.2.3	Begründung einer Handlungsposition von GT . . . . .	71
2.2.3.1	Es genügt nicht, Haltungen des Therapeuten als Variablen des Therapieprozesses zu bestimmen . . . . .	71
2.2.3.2	Das Handeln des Therapeuten in der Therapiesituation ist konkretes sprachliches Handeln. . . . .	73
2.2.3.3	Die sprachlichen Handlungen des Therapeuten sind zielorientiert . . . . .	73
2.2.3.4	Das Therapiesystem der GT spezifiziert Ziele für den Klienten . . . . .	74

2.2.3.5	Eine wesentliche Zielvorgabe der GT: Die „Explizierung des inneren Bezugssystems“ . . . . .	75
2.2.3.6	Die sprachlichen Handlungen des Therapeuten sind die wesentlichen Wirkfaktoren der Therapie . . . . .	76
2.2.3.7	Die konkreten sprachlichen Handlungen steuern den Explizierungsprozeß des Klienten . . . . .	78
2.2.3.8	Zur Steuerung . . . . .	79
2.2.3.9	Das Problem der Direktivität . . . . .	81
2.2.3.10	Interventionsregeln . . . . .	81
2.2.3.11	Aufstellung heuristischer Regeln . . . . .	81
2.2.3.12	Heuristische Regeln und empathisches Verstehen . . . . .	84
2.2.3.13	Diagnostik in der GT . . . . .	84
2.2.3.14	Adaptive Indikation . . . . .	85
2.2.3.15	Explizierungsstrategie . . . . .	85
2.2.3.16	Bearbeitungsangebote sind „strategische Hinweise“ . . . . .	86
2.2.3.17	Optimierung therapeutischen Handelns als wesentliches (Meta-) Ziel . . . . .	86
<b>3</b>	<b>Die Therapeut-Klient-Beziehung</b>	<b>89</b>
3.1	Zwei Funktionen der Therapeut-Klient-Beziehung . . . . .	90
3.1.1	Erstes Ziel der therapeutischen Beziehung: Beziehung als Basisvoraussetzung einer therapeutischen Arbeit . . . . .	91
3.1.2	Zweites Ziel der therapeutischen Beziehung: Die Vermittlung neuer Erfahrungen . . . . .	92
3.2	Bedingungen der Therapeut-Klient-Beziehung . . . . .	93
3.2.1	Schwierigkeiten und interaktionelle Ziele des Klienten . . . . .	93
3.2.1.1	Schwierigkeiten/Probleme des Klienten . . . . .	93
3.2.1.2	Interaktionelle Ziele des Klienten . . . . .	94
3.2.2	Gestaltung der therapeutischen Beziehung . . . . .	97
3.2.2.1	Konsequenzen für das Verstehen . . . . .	97
3.2.2.2	Adaptive Indikation in der Beziehungsgestaltung . . . . .	98
3.2.3	Ziele und Gestaltung der Beziehung . . . . .	98
3.2.3.1	Therapeutische Beziehung als Arbeitsbeziehung . . . . .	98

3.2.3.2	Die therapeutische Beziehung zur Vermittlung neuer Erfahrungen . . . . .	99
3.2.3.3	Die therapeutische Beziehung bei Intentionen zur Problemstabilisierung . . . . .	100
<b>4</b>	<b>Therapeutischer Interaktionsprozeß . . . . .</b>	<b>103</b>
4.1	Meinen und Sprachproduktion des Klienten . . . . .	103
4.1.1	Zum Status der Theorie . . . . .	103
4.1.2	Vorbemerkungen . . . . .	105
4.1.2.1	Meinen und Sagen gehen auf komplexe Verarbeitungen zurück . . . . .	105
4.1.2.2	Meinen und inneres Bezugssystem . . . . .	105
4.1.3	Das Modell der Sprachproduktion von Herrmann . . . . .	106
4.1.3.1	Überblick . . . . .	106
4.1.3.2	Die Propositionale Basis . . . . .	107
4.1.3.3	Der semantische Input als Grundlage des Gesagten . . . . .	108
4.1.3.4	Encodierungen . . . . .	109
4.1.4	Erweiterungen des Modells . . . . .	110
4.1.4.1	Die Trennung von Propositionaler Basis und der Implikationsstruktur oder: des Gemeinten . . . . .	110
4.1.4.2	Kritik an Herrmanns Begriff der propositionalen Basis und Vorschlag einer Modifikation: die Implikationsstruktur des Gemeinten . . . . .	111
4.1.5	Intentionale Effekte . . . . .	115
4.1.5.1	Intentionen des Sprechers . . . . .	115
4.1.5.2	Die Propositionale Basis . . . . .	117
4.1.5.3	Intentionen des Sprechers und das Pars-pro-toto-Prinzip . . . . .	117
4.1.5.4	Intentionale Einflüsse auf den Semantischen Input: Widerstand . . . . .	118
4.1.5.5	Bildung der propositionalen Basis . . . . .	120
4.1.5.6	Einflüsse auf Encodierprozesse . . . . .	120
4.1.6	Schlußfolgerungen für die Therapie . . . . .	121
4.1.6.1	Das innere Bezugssystem ist mehr als das jeweils Gemeinte und das Gemeinte ist mehr als das Gesagte . . . . .	121

4.1.6.2	„Bedeutungshorizont“ . . . . .	121
4.1.6.3	Implizites herausarbeiten . . . . .	121
4.1.6.4	Was ein Sprecher sagen will, muß nicht mit dem Gemeinten identisch sein . . . . .	122
4.1.6.5	Sprechen bildet das innere Bezugssystem nicht einfach ab	122
4.1.6.6	Schlußfolgerungen aus Encodierungen . . . . .	123
4.1.7	Spezielle Probleme des Decodierens und Encodierens . . . . .	123
4.1.7.1	Was bedeuten „Decodieren“ und „Encodieren“ . . . . .	123
4.1.7.2	Implikationen des Codierungs-Begriffs: die „Lexikon-Semantik“ . . . . .	124
4.1.7.3	Die Unhaltbarkeit der Lexikon-Semantik . . . . .	124
4.1.7.4	Der Einfluß von „Weltwissen“ auf die Bedeutung: Quantifizierungen . . . . .	127
4.1.7.5	Folgerungen: Die Bedeutung von „Wort-Verwendungs-Wissen“ . . . . .	128
4.1.7.6	Folgerungen für die Therapie . . . . .	130
4.2	Verstehen . . . . .	132
4.2.1	Empathisches Verstehen aus sprachpsychologischer Sicht . . . . .	133
4.2.1.1	Aufgaben und Ziele des Verstehens . . . . .	133
4.2.1.2	Grundlegende Aspekte des Verstehensprozesses . . . . .	134
4.2.2	Konsequenzen für die Konzeption des empathischen Verstehens . . . . .	138
4.2.2.1	Gestaltung des empathischen Verstehens . . . . .	139
4.2.2.2	Kritische Einwände gegen „klassische“ Verstehenskonzepte in der GT . . . . .	140
4.2.2.3	Erweiterungen des Verstehensbegriffs: Verarbeitungsmodi	141
4.3	Die Verwendung eigenen Wissens beim Verstehen . . . . .	145
4.3.1	Theorien der konzeptgesteuerten Informationsverarbeitung . . . . .	147
4.3.2	Zur Funktion von Schemata . . . . .	149
4.3.2.1	Steuerung der Informationsverarbeitung . . . . .	149
4.3.2.2	Verfügbarkeit und Aktivierung von Schemata . . . . .	150
4.3.2.3	Informations-Speicherung . . . . .	150
4.3.3	Die Bedeutung von Schemata beim Verstehensprozeß . . . . .	151

4.3.4	Probleme bei der konzeptgesteuerten Informationsverarbeitung . . . . .	152
4.3.4.1	Fehler in der Verarbeitung der Information . . . . .	153
4.3.4.2	Fehler in Speicherung und Rekonstruktion . . . . .	153
4.3.5	Anwendung der Theorie der konzeptgesteuerten Informationsverarbeitung auf den Verstehensprozeß des Therapeuten . . . . .	155
4.3.5.1	Es gibt kein voraussetzungsloses Verstehen . . . . .	155
4.3.5.2	Verstehen hat immer hypothetischen Charakter . . . . .	155
4.3.5.3	Der Therapeut muß die Voraussetzungen des Klienten erst verstehen, bevor er den Klienten „aus dessen Voraussetzungen heraus“ verstehen kann . . . . .	156
4.3.5.4	Wissensbasen des Therapeuten zum Verstehen des Klienten . . . . .	157
4.3.6	Probleme bei der Anwendung von Schemata im Therapieprozeß . . . . .	158
4.3.6.1	Probleme unterschiedlicher Wissensbasen bei Therapeut und Klient . . . . .	158
4.3.6.2	Unvalide Schlußfolgerungen . . . . .	159
4.3.6.3	Identifikation . . . . .	160
4.3.6.4	Konsensus des Unstreitigen . . . . .	161
4.3.6.5	Völliges Verstehen genügt nicht . . . . .	162
4.3.6.6	Kurzschlüssiges Verstehen: Sinnerfassen . . . . .	162
4.3.6.7	Selektive Verarbeitung . . . . .	163
4.3.6.8	A-priori-Hypothesen . . . . .	164
4.3.6.9	Systematische Fehler . . . . .	165
4.3.7	Maßnahmen zur Kontrolle der Rekonstruktion . . . . .	165
4.3.7.1	Dialogvalidierung . . . . .	165
4.3.7.2	Explizieren und Offenhalten der Voraussetzungen und Schlußfolgerungen . . . . .	166
4.4	Explizierung internaler Determinanten . . . . .	167
4.4.1	Einleitung: Das Ziel der Explizierung . . . . .	167
4.4.2	Persönliche Probleme von Klienten . . . . .	170
4.5	Affektive Verarbeitung und „affektive Schemata“ . . . . .	171
4.6	Therapeutische Bedeutung der Explizierung . . . . .	190
4.7	Explizierungsprozeß . . . . .	211

<b>5 Bearbeitungsweise</b>	<b>219</b>
5.1 Einleitung . . . . .	219
5.2 Die Bearbeitungsweise-Skala . . . . .	220
5.3 Die Anwendung der Bearbeitungsweise-Skala auf Klientenmaterial . . .	226
5.4 Bearbeitungsweise-Skala: Reliabilität . . . . .	227
5.4.1 Erste Untersuchung . . . . .	227
5.4.2 Zweite Untersuchung . . . . .	228
5.4.3 Dritte Untersuchung . . . . .	229
<b>6 Bearbeitungsangebote der Therapeuten</b>	<b>231</b>
6.1 Einleitung . . . . .	231
6.2 Intentionales Handeln des Therapeuten . . . . .	231
6.2.1 Schlüsse über den Therapeuten . . . . .	234
6.2.2 Wirkungen auf den Klienten . . . . .	235
6.3 Bearbeitungsangebote des Therapeuten: Zielorientierte Interventionen .	236
6.4 Bearbeitungsangebote als „Bearbeitungs-Vektoren“ . . . . .	237
<b>7 Therapeutische Interventionen</b>	<b>239</b>
7.1 Die Bearbeitungsangebots-Skala . . . . .	239
7.2 Anwendung der Skala . . . . .	241
7.3 Reliabilität der Bearbeitungsangebots-Skala . . . . .	241
7.3.1 Erste Untersuchung . . . . .	242
7.3.2 Zweite Untersuchung . . . . .	242
7.3.3 Dritte Untersuchung . . . . .	242
7.3.4 Schlußfolgerung . . . . .	242
7.3.5 Bearbeitungsangebots-Einschätzung und Explizitheit der Therapeuten-Aussage . . . . .	242
<b>8 Interaktionsprozess und Auswertungsmatrix</b>	<b>245</b>
8.1 Triple-Bildung . . . . .	245
8.2 Veränderung der Bearbeitungsweise . . . . .	246
8.3 Relatives Bearbeitungsangebot . . . . .	246
8.4 Auswertungsmatrix . . . . .	247
8.5 DEL-Analyse . . . . .	248
8.6 Auswertungs-Vorgehen . . . . .	249

<b>9</b>	<b>Validität der Skalen</b>	<b>251</b>
9.1	Einleitung . . . . .	251
9.2	Erste Untersuchung . . . . .	251
9.2.1	Einleitung . . . . .	251
9.2.2	Vergleich der Bearbeitungsweise-Skala mit der Skala für Selbst- exploration: Präzisierung des Bearbeitungsaspektes . . . . .	252
9.2.3	Konstruktvalidität . . . . .	255
9.2.4	Zusammenhang zwischen Bearbeitungsweise und Therapieerfolg	256
9.2.5	Diskussion . . . . .	260
9.3	Zweite Untersuchung . . . . .	261
9.4	Dritte Untersuchung . . . . .	262
9.4.1	Einleitung . . . . .	262
9.4.2	Stichprobe . . . . .	263
9.4.3	Verwendete Maße . . . . .	264
9.4.4	Ergebnisse . . . . .	267
9.4.5	Diskussion . . . . .	269
9.5	Vierte Untersuchung . . . . .	270
9.5.1	Therapie-Nachbefragungsbogen . . . . .	270
9.5.2	Güte der Explizierung . . . . .	271
9.5.3	Stichprobe . . . . .	271
9.5.4	Ergebnis . . . . .	271
9.5.5	Diskussion . . . . .	271
9.6	Fünfte Untersuchung . . . . .	272
9.7	Diskussion . . . . .	273
<b>10</b>	<b>Die Steuerungshypothese</b>	<b>275</b>
10.1	Einleitung . . . . .	275
10.2	Förderung des Explizierungsprozesses . . . . .	275
10.2.1	„Der Sprecher steuert das Bewußtsein des Hörers“: Das Konzept der Steuerung in der Sprachpsychologie . . . . .	276
10.2.1.1	Intentionen des Sprechers im Hinblick auf den Hörer . . . . .	276
10.2.1.2	Ziele der Steuerung . . . . .	276

10.2.1.3	Grenzen der Steuerung . . . . .	280
10.2.2	Die steuernde Wirkung von Bearbeitungsangeboten . . . . .	280
10.2.3	Teilaspekte der Steuerungshypothese . . . . .	281
10.2.4	Steuerung und Eigeninitiative . . . . .	282
10.3	Empirische Untersuchung zur Steuerungshypothese . . . . .	283
10.3.1	Vorgehen . . . . .	283
10.3.2	Ergebnisse . . . . .	284
10.3.3	DEL-Analyse mit unabhängigen Daten . . . . .	286
10.3.4	DEL-Analysen mit nicht unmittelbar folgenden Klienten-Aussagen	288
10.3.5	Diskussion . . . . .	289
10.4	Zweite Untersuchung zur Steuerungshypothese . . . . .	290
10.4.1	Vorgehen . . . . .	290
10.4.2	Ergebnisse . . . . .	291
10.4.3	Unabhängige Daten . . . . .	293
10.4.4	Zusammenhang mit Focusing-Erfolg . . . . .	293
10.4.5	Diskussion . . . . .	294
<b>11</b>	<b>Untersuchung der Steuerungshypothese</b>	<b>297</b>
11.1	Einleitung . . . . .	297
11.2	Herstellung von Inhaltsbezügen . . . . .	298
11.2.1	Einleitung . . . . .	298
11.2.2	Übersetzung des Textes in eine Propositionsstruktur . . . . .	299
11.2.3	Bildung von Standardaussagen, Kernen und Inhaltsbezügen . . . . .	302
11.2.4	Analyseverfahren . . . . .	305
11.3	Wirkung von Inhaltsbezügen . . . . .	306
11.3.1	Einleitung . . . . .	306
11.3.2	Anforderungen an Klienten durch Bearbeitungsangebote . . . . .	306
11.3.3	Anforderungen an den Klienten durch die verschiedenen Inhalts- bezüge . . . . .	309
11.3.3.1	Der Klient muß den Therapeuten verstehen . . . . .	309
11.3.3.2	Markierung der Wichtigkeit . . . . .	311

11.3.3.3	Zur Art der Inhaltssteuerung: Ein Kommentar . . . . .	312
11.3.3.4	Konsequenzen für die Umsetzung von Bearbeitungsangeboten . . . . .	312
11.4	Bearbeitungsangebote und Inhaltsbezüge . . . . .	316
11.4.1	Einleitung . . . . .	316
11.4.2	Hypothesen: . . . . .	316
11.4.3	Stichprobe und Vorgehen . . . . .	317
11.4.4	Reliabilitäten . . . . .	318
11.4.4.1	Standardaussagen . . . . .	319
11.4.4.2	Kernbildung . . . . .	319
11.4.4.3	Inhaltsbezüge . . . . .	320
11.4.5	Ergebnisse . . . . .	321
11.4.5.1	Steuerungseffekte . . . . .	321
11.4.5.2	Vergleich der Steuerungseffekte . . . . .	324
11.4.5.3	Reduktion in der Annahme der Bearbeitungsangebote . . . . .	324
11.4.5.4	Vertiefen aus Eigeninitiative . . . . .	326
11.4.5.5	Del-Analyse mit unabhängigen Daten . . . . .	326
11.4.6	Diskussion . . . . .	326
11.5	Bearbeitungsangebote und Inhaltsbezüge . . . . .	331
11.5.1	Einleitung . . . . .	331
11.5.2	Hypothesen . . . . .	331
11.5.3	Stichprobe . . . . .	332
11.5.4	Ergebnisse . . . . .	332
11.5.4.1	Allgemeiner Steuerungseffekt . . . . .	332
11.5.4.2	Annahme der Bearbeitungsangebote . . . . .	333
11.5.4.3	Steuerungseffekt bei Inhaltsbezügen . . . . .	333
11.5.4.4	Unterschiede in den Steuerungseffekten . . . . .	334
11.5.4.5	Reduktion der Annahme von Bearbeitungsangeboten bei den Inhaltsbezügen . . . . .	335
11.5.4.6	Eigeninitiative . . . . .	336
11.5.5	Diskussion . . . . .	336
11.6	Vergleich der Studien . . . . .	337

<b>12 Klientencharakteristika und Steuerung</b>	<b>341</b>
12.1 Einleitung . . . . .	341
12.2 Bedeutung motivationaler Faktoren . . . . .	342
12.2.1 Einleitung . . . . .	342
12.2.2 Klärungsmotivation der Klienten: Operationalisierung . . . . .	343
12.2.3 Hypothesen . . . . .	344
12.2.4 Stichprobe . . . . .	344
12.2.5 Ergebnisse . . . . .	346
12.2.5.1 Steuerungseffekte . . . . .	346
12.2.5.2 Absinken der Steuerungswirkung . . . . .	347
12.2.5.3 Steuerungseffekte bei Klienten mit hoher und niedriger Klärungsmotivation . . . . .	348
12.2.5.4 Annahme vertiefender, gleichhaltender und verflachender Bearbeitungsangebote durch die Klienten . . . . .	348
12.2.5.5 Vertiefen aus Eigeninitiative . . . . .	349
12.2.5.6 Eigeninitiative der Gruppen . . . . .	350
12.2.6 Diskussion . . . . .	351
12.3 Psychosomatik und Explizierung . . . . .	354
12.3.1 Einleitung . . . . .	354
12.3.2 Explizierung bei psychosomatischen Klienten . . . . .	354
12.3.3 Hypothesen . . . . .	355
12.3.4 Stichprobe . . . . .	356
12.3.5 Ergebnisse . . . . .	357
12.3.5.1 Steuerungseffekte . . . . .	357
12.3.5.2 Absinken der Steuerungswirkung . . . . .	358
12.3.5.3 Steuerungseffekte bei psychosomatischen und nicht-psychosomatischen Klienten . . . . .	358
12.3.5.4 Annahme vertiefender, gleichhaltender und verflachender Bearbeitungsangebote durch die Klienten . . . . .	359
12.3.5.5 Vertiefen aus Eigeninitiative . . . . .	360
12.3.5.6 Eigeninitiative in den beiden Gruppen . . . . .	361
12.3.6 Diskussion . . . . .	361

<b>13 Die Wirkung von Interventionscharakteristika</b>	<b>365</b>
13.1 Einleitung . . . . .	365
13.2 Interventionsformen des Therapeuten . . . . .	366
13.2.1 Interventionsformen des Therapeuten . . . . .	366
13.2.2 Wirkungen der Interventionsformen . . . . .	368
13.2.3 Ratings . . . . .	368
13.2.4 Reliabilität der Ratings . . . . .	369
13.2.5 Verständlichkeit . . . . .	369
13.2.6 Statistisches Vorgehen . . . . .	370
13.2.7 Ergebnisse . . . . .	371
13.2.7.1 Kombination von Bearbeitungsangeboten und Interven-	
tionsformen . . . . .	371
13.2.7.2 Wechselwirkungen . . . . .	373
13.2.8 Diskussion . . . . .	375
13.3 Sprachliche Gestaltung von Interventionen . . . . .	378
13.3.1 Prozesse der Sprachverarbeitung oder: Klienten müssen ihre The-	
rapeuten verstehen. . . . .	378
13.3.2 Die Verarbeitungssituation des Klienten . . . . .	379
13.3.3 Wirkung bestimmter Charakteristika der Therapeuten-Aussage	380
13.3.4 Beeinträchtigung des Explizierungsprozesses . . . . .	383
13.3.4.1 Monopolisierung der Ressourcen . . . . .	383
13.3.4.2 Fehlerhafte Rekonstruktionen . . . . .	384
13.3.5 Stichprobe . . . . .	385
13.3.6 Operationalisierungen . . . . .	385
13.3.6.1 Indikatoren der Redemenge . . . . .	386
13.3.6.2 Komplexität des Gemeinten . . . . .	388
13.3.6.3 Relative Satzkomplexität . . . . .	388
13.3.6.4 Inhaltliche Unklarheit . . . . .	389
13.3.6.5 Implizität . . . . .	390
13.3.7 Ratings und Reliabilität . . . . .	391
13.3.8 Ergebnisse . . . . .	392

13.3.8.1	Ermittlung der Verteilungen . . . . .	392
13.3.8.2	Einfluß der Indikatoren auf die Steuerungswirkung . . .	392
13.3.8.3	Annahme der Bearbeitungsangebote . . . . .	395
13.3.9	Diskussion . . . . .	398
<b>14</b>	<b>Diskussion, Kritik, Ausblick</b>	<b>401</b>
14.1	Schlußfolgerungen . . . . .	401
14.1.1	Gesprächspsychotherapie im Rahmen einer Differentiellen Psychotherapie . . . . .	401
14.1.2	Therapietheoretische Rahmenkonzeption . . . . .	403
14.1.2.1	Konkretes Handeln des Therapeuten und heuristische Regeln . . . . .	403
14.1.2.2	Zielorientierung und Prozeßdirektivität . . . . .	404
14.1.2.3	Bearbeitungs-, Inhalts- und Beziehungsebene . . . . .	404
14.1.2.4	GT ist ein Breitbandkonzept $\sphericalangle$ . . . . .	405
14.1.3	Therapeutischer Interaktionsprozeß . . . . .	406
14.1.3.1	Schlußfolgerungen in bezug auf den Therapeuten . . .	406
14.1.3.2	Schlußfolgerungen in Bezug auf den Klienten . . . . .	413
14.1.3.3	Schlußfolgerungen zur Forschungsmethodik . . . . .	417
14.2	Kritische Anmerkungen und Ausblick . . . . .	419
	<b>Literatur</b>	<b>423</b>